

# Verursachergerechte Verrechnung von ZSVA-Leistungen bringt... nachhaltige Ergebnisverbesserung

Im Bereich der ZSVA bestehen grosse Optimierungspotenziale, nicht nur im Bereich der Prozesseffizienz, sondern insbesondere auch in Bezug auf Volumen-Optimierung der verarbeiteten Instrumente. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.



## Ineffizientes Arbeiten

Da die Verrechnungslogik und die Aufwandstreiber nicht übereinstimmen, besteht auf Seite des Nutzers kein Bewusstsein für die beanspruchte Leistung und die damit verbundenen entstandenen Kosten. Dies verleitet zu kontinuierlicher und oft leichtfertiger «Überbestückung» der Siebe. Das führt oft dazu, dass mit der Zeit Ineffizienzen entstehen – mit anderen Worten, dass jährlich grosse Mengen an ungenutztem Instrumentarium nutzlos durch Spitäler transportiert und aufbereitet werden. Der häufig bei Inbetriebnahme der ZSVA einmalig festgelegte Preis pro StE ist als Folge oft zu tief, wodurch ZSVA nicht kostendeckend arbeitet.

## Faktenbasierte Kalkulation

Wir schlagen Spitälern und ZSVAs vor, eine instrumentenbasierte Abrechnungssystematik und somit eine faktenbasierte Preiskalkulationsbasis für die erbrachte Dienstleistung der ZSVA zu implementieren. Durch die Berücksichtigung der Siebestückung in Bezug auf Anzahl und Komplexität der Instrumente wird der Aufwand der Aufbereitung von Sterili-

Die Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) ist nach dem OP die zweit teuerste Infrastruktur im Krankenhaus. Während fixe Kosten für Gebäudeflächen, Geräte und Reinraumtechnik anfallen, betragen die weitgehend variablen Betriebskosten rund drei Viertel der Gesamtkosten. An den Betriebskosten machen, bei guter Auslastung der Anlagen, Personalaufwände wiederum bis zu 80% aus.

Die Leistungen einer ZSVA werden häufig pauschal auf einzelne Kliniken oder Abteilungen umgelegt. Für die interne Verrechnung wird, wenn überhaupt, die Sterilguteinheit (StE) als variable Grösse genutzt. Hierbei handelt es sich um eine reine Volumen-Einheit (also ein Indiz für die Beanspruchung von Geräten und Räumlichkeiten), welche in keinem Zusammenhang mit Menge, Art und Aufwand für die aufzubereitenden Sterilisiergüter steht.

So ist z. B. die Aufbereitung eines Hohlrauminstrumentes bedingt durch zusätzliche Arbeitsschritte deutlich personal- und zeitaufwändiger und damit teurer als die Aufbereitung eines Skalpell-Griffs.

## Abrechnung auf Instrumentenbasis – Set-Preise

### Ziele

- Schaffung Anreiz für Abteilungen zur Reduktion Sieb-Inhalte
  - Bei Neuanschaffungen
  - Bei Sieb-Optimierungen und Standardisierungen
  - Sieb-Gewichtsreduktion
- Dadurch Verbesserung
  - Kapitalkosten für Siebe
  - Reparaturkosten
  - Variable Kosten ZSVA
  - Schaffung freier Kapazitäten für externe Kunden
- Kann als unterstützende Massnahme Efforts zur Siebstandardisierung dienen
- Adressiert nicht: Anzahl Siebe

### Ansatz

- Berechnung Set-Preise für ZSVA-Dienstleistung, abhängig vom Set-Inhalt
  - Anzahl Instrumente
  - Instrumententyp / Komplexität (in Bezug auf Aufbereitungsaufwand)
- Nutzung als Basis für
  - Verursachergerechte interne Leistungsverrechnung
  - Preisbildung bei externen Kunden der ZSVA

sationsgütern transparent gemacht. Dieses Thema birgt neben einer differenzierten Darstellung der erbrachten Dienstleistung zahlreiche weitere Vorteile für den Nutzer, die ZSVA und somit für das gesamte Spital:

- Es wird ein Anreiz geschaffen, die Instrumente auf den Sieben auf ein notwendiges Mass zu reduzieren, als Nebeneffekt werden die Siebe leichter und einfacher zu handhaben
- Damit wird die Kapitalbindung reduziert, insbesondere bei Neu- wie bei Ersatzbeschaffungen von Sieben/Instrumenten
- Reparatur- und Reparaturersatzkosten werden verringert
- In der ZSVA freie Kapazitäten geschaffen, sowohl im Bereich des Personals wie im Bereich der Maschinen – damit entstehen Freiheitsgrade für die Versorgung von Drittkunden (Erlössteigerung), oder zur Kostenreduktion
- Geplante und laufende Efforts zur Standardisierung und Optimierung der Siebinhalte werden verstärkt; im Gegensatz zu «einmaligen» Optimierungsprojekten stellt die Einführung einer aufwandsbasierten Abrechnungs- respektive Preissetzungs-Logik Nachhaltigkeit und kontinuierliche Verbesserung sicher

– In Summe wird eine Ergebnisverbesserung für die ZSVA respektive das Spital erzielt

### Transparenz für klares Abrechnen

Um eine aufwandsabhängige Abrechnung auf Basis von Einzelinstrumenten zu implementieren, sind Gewichtungskategorien unter Berücksichtigung des Aufwands der Aufbereitung zu erstellen und für jeden Artikel im Chargendokumentationssystem zu hinterlegen. Ein kostendeckender Preis für das «Standardinstrument» ist festzulegen. Auf dieser Basis kann der Aufbereitungspreis für ein Sieb errechnet werden.

Existiert ein Chargendokumentationssystem mit einer entsprechenden Schnittstelle zu Buchhaltung und Controlling, kann die Abrechnung «dynamisch» bei jedem Siebdurchlauf erfolgen. Ist dies nicht der Fall, ist eine periodische Kalkulation der Kosten respektive des Preises pro Sieb gemäss Siebzusammensetzung und Gesamtvolumen vorzunehmen.

Dienstleistungsverträge und Qualitätssicherungsvereinbarungen sind entsprechend anzupassen.

### Sieb-Analyse und Benchmarking

Um eine Standardisierung sowie Reduktion der Instrumente in Zusammenarbeit zwischen der ZSVA und dem Nutzer durchzuführen, empfehlen wir eine Sieb-Analyse sowie ein Benchmarking der Siebinhalte mit externen Vergleichszahlen, um ein gemeinsames Verständnis über das vorherrschende Verbesserungspotenzial zu bekommen und die Baseline für Verbesserungsefforts zu definieren.

Wir empfehlen den Spital- und ZSVA-Leitungen, sich frühzeitig mit diesem Thema zu befassen und sicherzustellen, dass alle «Betroffenen» von Beginn an in den Prozess der Implementierung der verursachergerechten Verrechnung von ZSVA-Leistungen einbezogen werden. Damit können die erzielten Verbesserungen wie die Reduktion der Siebinhalte und somit die Kostenreduktion und Kapazitätssteigerung, ergebniswirksam umgesetzt werden.

### Weitere Informationen

Thomas Sigrist und Maik Sollwedel,  
Partner, Hospital Partners  
Susanne Nyffeler und Susanne Korda,  
Berater, Hospital Partners  
[www.hospitalpartners.ch](http://www.hospitalpartners.ch)

## Wir bringen Ihre Informationen ans Patientenbett

Die HINT AG bringt **die Daten Ihres Klinikinformationssystems (KIS)** auf Smartphones und Tablet-Computer. Damit die Werte und Röntgenbilder der Patienten überall auf Knopfdruck zur Verfügung stehen. HINT schafft **Freiräume für das Kerngeschäft** – nun auch mit mobilen Lösungen. Informationen: [info@hintag.ch](mailto:info@hintag.ch), Tel. 058 404 57 00



**HINTAG**  
Health Information Technologies AG